

1.4 Wenn Schuhe reden könnten

Ein Erfahrungsbericht von Ina Fritzges



Als unser Jüngster eingeschult werden sollte, wurden meine zwei schon größeren Töchter, damals neunzehn und sechzehn, und ich von unserer Pfarrerin angesprochen, ob wir nicht den Gottesdienst mit gestalten wollten. Ein Thema war schnell gefunden: **Wenn Schuhe reden könnten**, was würden sie unseren Kindern erzählen oder mitgeben. Sofort war klar, daraus lässt sich einiges machen. Angefangen mit der Gestaltung der Kirche.

Schnell kam der Gedanke, dass es schön wäre, die Eltern der anderen Kinder mit einzu-beziehen. Es wurden Einladungen verschickt! Wichtig war uns, dass die Mitarbeit nicht als Belastung von den Eltern empfunden werden sollte. So formulierten wir den Text folgendermaßen:

Liebe Eltern!

Am ... werden unsere Kinder eingeschult. Das soll ein ganz besonderer Tag werden und ein tolles Erlebnis. Für den traditionellen Gottesdienst möchten wir Sie um Ihre Mithilfe bitten. Aus eigener Erfahrung macht es sehr viel Freude bei den Vorbereitungen und der Gestaltung mit zu arbeiten und an dem großen Tag die glücklichen Augen der Kinder zu sehen.

Über Ihre Mitarbeit würden wir uns sehr freuen. Ein erstes Treffen findet am ... statt.

Herzliche Grüße

Durch diese Unterstützung war es möglich viele Dinge zu verwirklichen, die für uns allein einen wesentlich größeren Aufwand bedeutet hätten. Als (betroffene) Mutter und Geschwister eines Schulkindes (in spe) erreichten wir viel eher die Mithilfe, als es vielleicht unserer Pfarrerin alleine gelungen wäre. Die anderen Eltern fühlten sich angesprochen nach dem Motto: Wir sitzen alle im selben Boot. So war auch die Teilnahme beim ersten Treffen sehr groß. Es sprudelte nur so von Ideen. Einzelne Aufgaben wurden aufgeteilt. Das Ergebnis konnte sich sehen und hören lassen.

Das Resultat sah dann so aus: Um den Altar herum wurden Schuhkästen aller Art gestapelt; manche mit Inhalt, z. B. Gummistiefel, Turnschuhe, Sandalen und Hausschuhe. In den jeweiligen Schuhen lag ein Text, z. B.: „*Ich gehöre einem Kind, dem es gefällt in Pfützen zu patschen und im Schlamm zu spielen. Was haben wir für eine tolle Zeit miteinander verbracht.*“ oder: „*An vielen Tagen bin ich mit meinem Kind in den Kindergarten gegangen*“

und habe sooo viel erlebt. Jetzt habe ich ausgedient und mein Geschwisterpaar begleitet es in die Schule. Ich wünsche ihm viel Freude beim Lernen.“

Die Texte wurden im Verlauf des Gottesdienstes vorgelesen.

Eine Gruppe hatte aus verschieden farbigem Tonkarton Schuhe gebastelt auf deren Rückseite Fürbitten geklebt wurden. Jeder Schuh trug den Namen eines Kindes. Alle wurden auf einer Schnur, die quer durch den Altarraum gespannt war, aufgehängt und im Anschluss dem jeweiligen Kind überreicht. Zu unserer Freude hat der Lehrer sie dann auch im Klassenraum für einige Zeit dekoriert. Eine andere Gruppe hatte Kekse in Form von Füßen gebacken, die ebenfalls den Kindern geschenkt wurden.

Auch durch die Auswahl der entsprechenden Lieder genoss man alles in allem einen fröhlichen und kurzweiligen, aber auch liebevoll gestalteten Gottesdienst, der bis jetzt bei allen in bleibender Erinnerung geblieben ist.

Auch in den darauf folgenden Jahren, wurde unsere Idee als Anstoß genutzt, um die Kinder auf solch einem Weg in die Schulzeit zu begleiten.

© RPZ Schönberg 2008